

## Fallbeispiel 6

Dies ist die Geschichte von Frau A aus Eritrea. Sie erfährt von einer Hebamme über das Angebot von donum vitae. Frau A ist 31 Jahre alt und lebt seit 6 Jahren in Deutschland. Sie ist aufgrund des Krieges aus ihrem Heimatland geflohen. Sie hat bereits zwei Kinder und erwartet nun das dritte.

Frau A stellt bei donum vitae einen Antrag auf Hilfe der Mutter-Kinder-Stiftung „Familie in Not“. Dieser wird gewährt, denn Frau A und ihr Mann haben wenig Geld. Sie leben vom Einkommen ihres Mannes, der nachts bei Amazon arbeitet und damit die Familie versorgt. Tagsüber schläft er und Frau A ist mit den Kindern zusammen. Seit der Corona-Pandemie ist die Situation besonders schlimm. Die vierköpfige Familie wohnt in einer zwei-Zimmer-Wohnung. Die schwangere Frau A muss die Kinder tagsüber ruhig halten, damit ihr Mann schlafen kann. Eine größere Wohnung zu finden ist für die Familie aufgrund ihrer Herkunft schwierig. Sie bekommen viele Absagen.

Im Sommer ist die Situation noch er-tragbar, die schwangere Frau A geht viel raus mit den Kindern und kommt auch zum coronagerechten Schwangerentreff vom HeLB-Projekt im Park. Doch nach der Geburt des Babys im Dezember geht es Frau A immer schlechter. Im Beratungsgespräch wird deutlich: Der Druck ist zu groß – Frau A hat selbstverletzende Gedanken. Der EPDS Test, den die Beraterin mit ihr macht (postpartale Depression), fällt erschreckend hoch aus. Nun muss es schnell gehen. donum vitae begleitet Frau A zum Termin mit der Psychiaterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes und organisiert eine kultursensible Dolmetscherin. Sie bekommt Antidepressiva verschrieben und die Empfehlung für Psychotherapie. donum vitae stellt den Kontakt zur Psychologin der Erziehungsberatungsstelle her, die insbesondere Menschen mit traumatischen Erfahrungen in Bezug auf Migration niedrigschwellig begleitet, denn die niedergelassenen Psychologen haben eine Wartezeit von 6 Monaten.



Im Gespräch mit der Beraterin von donum vitae vertraut Frau A ihr dann das schwerste Geheimnis an. Sie hat drei weitere minderjährige Kinder, die noch in Eritrea leben. Sie ist zutiefst traurig darüber und hat Angst um ihre Kinder, die dort nur von einer Bekannten betreut werden. Im Beratungsgespräch wird deutlich, dass sie vor Jahren eine Familienzusammenführung angestrebt hatte, welche gescheitert ist.

donum vitae HeLB organisiert ein Videogespräch mit dem zuständigen Berater bei Asyl e.V. Dieser zeigt auf, dass sich die Lage von Frau A verändert habe, und dass sie große Chancen auf eine Familienzusammenführung in 2021 hat. Er gibt alle nötigen Informationen und endlich: Frau A schöpft Hoffnung.

Nach langer Zeit glaubt sie gesund werden zu können und dass sie ihre Kinder zu sich holen kann.